



## Artúr in Tomsk

Er scheut weder Schnee noch Eis und arbeitet bei minus 30 Grad an seiner Diplomarbeit: TUM-Student Artúr Böröcz hat – freiwillig – ein Auslandssemester in Sibirien belegt.

**B**öröcz kommt aus Ungarn und hat an der TUM Elektrotechnik mit Schwerpunkt Energietechnik studiert. In Tomsk fertigte er seine Diplomarbeit zum Thema »Erdgasversorgung von Ostmitteleuropa – Erhöhung der Versorgungssicherheit« an. »Ein Auslandssemester in Russland ist sicher nicht so üblich und populär wie etwa in Spanien, aber umso besser!«, sagt der junge Student. Sibirien habe ihn zudem schon immer interessiert, aber erst im Rahmen des Studiums sei es möglich geworden, eine längere Zeit dort zu verbringen. Und diese Eindrücke hat er aus dem kalten Land mitgebracht:

»Wenn man in Tomsk ankommt, erlebt man eine Stadt mit einzigartigem Stil. Tomsk wurde 1604 gegründet und befindet sich am Ufer der Tom. Die Gebäude sind sehr bunt: alte Holzhäuser, sozialistische Wohnhäuser und moderne Bauten des 21. Jahrhunderts stehen nebeneinander. An Gesellschaft mangelt es nie: Mit sechs Hochschulen und 85 000 Studierenden wird Tomsk nicht umsonst die Stadt der Studenten genannt. Damit sind für die fachliche und wissenschaftliche Entwicklung gute Ausgangsbedingungen gegeben, die durch Industriekooperationen der Universitäten ergänzt werden.

Tomsk bietet großartige Freizeitaktivitäten: Im Sommer laden begrünte Straßen und Parks zum draußen sein ein, im Winter sind Schnee und Kälte ideal für Ski- oder Eislaufen. Naturfreaks werden von den zahlreichen Flüssen und endlosen Wäldern begeistert sein. Für den Abend bieten sich viele Bars und Cafés an und das Preisniveau liegt unter dem in Deutschland.

Ich würde jedem Osteuropa-Fan empfehlen, in Russland zu studieren. Bei Interesse fragt man Sabine Toussaint vom International Office der TUM. Sie und ihre Kollegin in Tomsk helfen bei allen Formalitäten weiter. Danach bleibt nur noch Sibirien selbst zu erleben, nette Leute kennenzulernen und – äh... die Vorlesungen zu besuchen.«

## Krebskongress im Audimax

»Integrative Cancer Genomics« war das Thema eines Kongresses, den das Bayerische Genomforschungsnetzwerk (BayGene) im Februar 2008 an der TUM abhielt. Drei Tage lang wurden in 41 Fachvorträgen umfassende und tiefgehende Analysen zu der Entstehung und Progression von Krebserkrankungen in der ganzen Bandbreite der Indikationsgebiete auf allen molekularen Ebenen präsentiert. Die Identifizierung neuer molekularer Ansatzpunkte zur erfolgreichen Therapie spielte dabei eine herausgehobene Rolle. Inhaltliche Schwerpunkte waren zum Beispiel Signalübertragungswege in der Zelle und deren Störungen, Krebsstammzellen, Epidemiologie und neue diagnostische Verfahren wie molekulare Bildgebung und Bioinformatik. Mit dieser Veranstaltung konnte das Bayerische Genomforschungsnetzwerk erneut zeigen, dass diese Form der landesweiten Schwerpunkt-Forschungsförderung nicht nur die regionale Entwicklung der Wissenschaft vorantreibt, sondern auch international als erfolgreiche Forschungsstrategie Beachtung findet.



Auf dem Krebskongress: 21 Aussteller präsentierten sich im Foyer.